

# Mobbing



Gemeinsam für mehr Gesundheit





Überall in Ihrer Nähe

Suchtberatung/-therapie

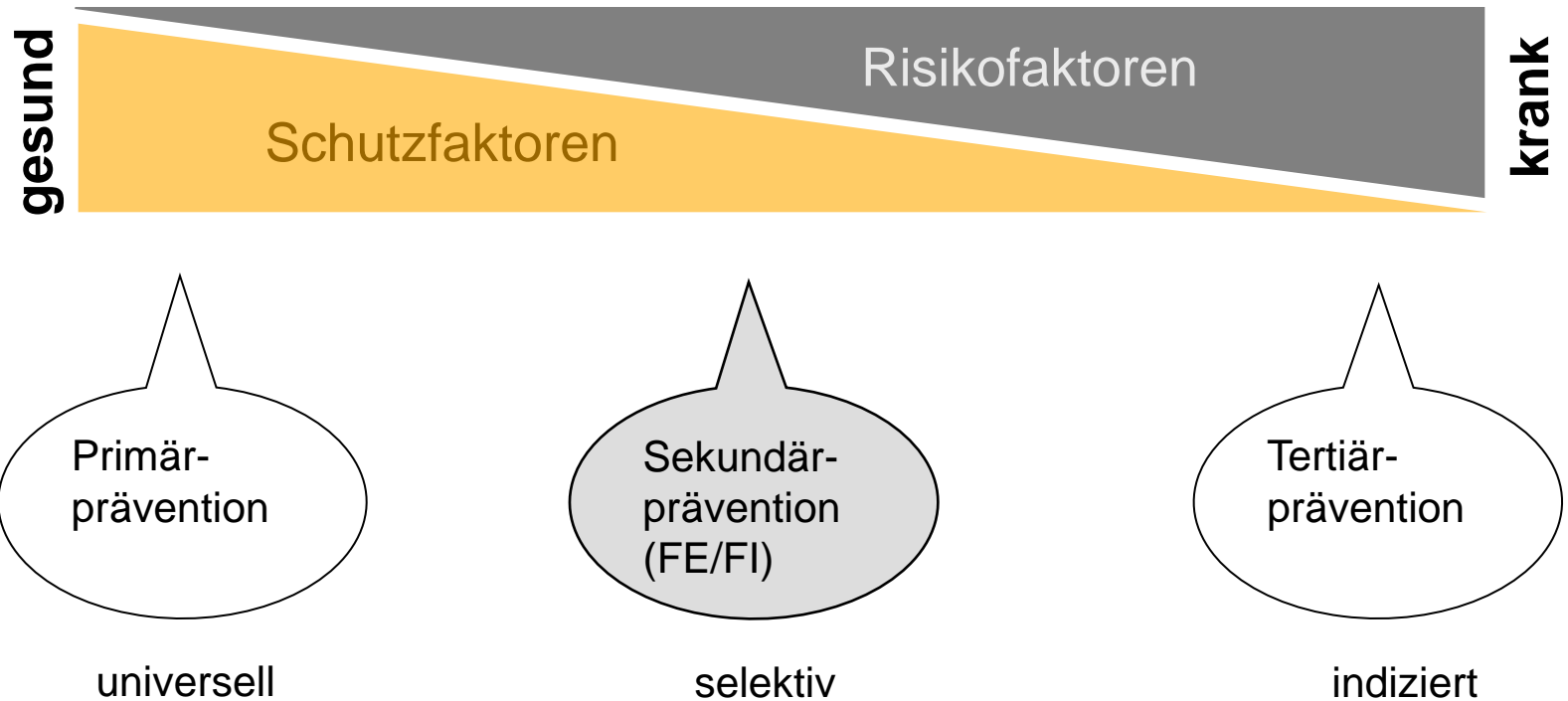
Prävention / Projekte

Sexualpädagogik





# Ansatzenebenen Prävention





# Mobbing in der Schule





# Beispiel von einer betroffenen Person

- Ich erzehle die ganze geschichte von anfang an in meiner schule sind wir nur 3 mädchin in der klasse  
ich bin jetzt in der 6 klasse und ich werde von den **zweien immer gemobt**  
also die drite kam zum schlus in unsere schule eine zeit lang waren wir auch befreundet und die andere wurde aus geschlossen  
es wekselte sich immer ab das war eine katastrophe aber dann freundeten die andern zwei sich an und ich bin jetzt schon 2 monate ausgeschlossen und habe keine andern freunde alle sind sooo gemein zu mir die zwei hetzen sogar meine beste freundin auf mich auf die ich schon mein ganzes leben kenne alle sind gemein  
was soll ich blos machen ich will einfach nur sterben meine eltern sagen ich soll sie ignoriren bis ich in die andere schule komme ich komme nemlich in einen halben jahr in eine andere schule  
weil das jetzt noch nicht geht aber wie soll ich das so lange noch aushalten keiner ferstet mich einfach keiner was soll ich nur **tuhen ich kann einfach nicht mehr.**
- Quelle:<http://blog.schueler-mobbing.de/category/schueler/>





# Was heisst mobbing?

Mobbing kommt aus dem Englischen und bedeutet: ***angreifen***, „***anpöblen***“ und ***über jemanden herfallen***.





# Konflikt versus Mobbing

- Nicht jeder Konflikt **ist = Mobbing**
- *Gellegentliche* Hänseleien und Konflikte werden nicht als Mobbing bezeichnet
- Langandauernde Konflikte zwischen zwei *gleichberechtigten* Partnern fallen nicht unter Mobbing





# „Normaler Konflikt“ - Mobbing

- Beide Kinder haben ähnlich viel „Macht“
- Der Konflikt war nicht geplant
- Die Beteiligten sind zufällig dabei
- Es geschieht unregelmässig
- Die Folgen sind (ausser bei Unfällen) nicht schlimm
- Bei Verletzungen sind alle Beteiligten emotional betroffen
- Es geht um aktuelle Gefühle
- Ein Kind hat deutlich mehr Macht (beliebter, stärker)
- Eine Seite hat sich vorher überlegt, wie sie vorgehen will
- Kinder werden gezielt ausgewählt
- Es geschieht wiederholt und regelmässig
- Es kann zu ernstesten Verletzungen kommen
- Verletzungen werden von den Verursachern nicht bedauert
- Es geht darum, sich selbst auf Kosten der anderen Person aufzuwerten.







# Was ist Mobbing?

Nicht jede Gewalt ist Mobbing,  
*aber Mobbing ist  
immer Gewalt.*





# Was ist Mobbing ?

## Kriterien:

- Absichtliche und systematische Gewaltausübung mit dem Ziel, das Opfer zu schädigen und zu demütigen
- Längerer Zeitraum der Schikane, mindestens 3 Monate
- Es besteht ein Machtungleichgewicht. In dieser Situation ist der Mobbingbetroffene wehrlos, kann sich alleine nicht helfen.
- Meistens gibt es mehrere Mobber. Mobbing läuft meistens in einem „System“ ab.





# Handlungen von Mobbing

## Verbale Ebene

Beschimpfungen, Beleidigungen, lächerlich machen, Nachäffen, ständig unterbrechen, Bedrohungen

## Beziehungsebene

Absichtliches Ausschliessen aus der Gruppe, Verbreiten von Gerüchten, Verleumdungen, offensichtliches Nichtbeachten, schneiden, abwertende Blicke, Fotoaufnahmen in entwürdigenden Situationen

## Körperliche Ebene

Prügeln, treten, spucken, mit Gegenständen bewerfen, in den Schwitzkasten nehmen.

(Nach Carmen Trenz,)





# Phasen eines Mobbingprozesse

## **Phase 1:**

Einzelne Gemeinheiten, Reaktionen des Betroffenen werden getestet.

## **Phase 2:**

Gruppe unternimmt nichts, dulden Schikanen oder machen mit. Einzelne Verteidiger erreichen nichts. Dem Gemobbten geht es schlechter

## **Phase 3:**

Betroffener verliert zunehmend Selbstwertgefühl. Schuldzuweisung an Mobbingopfer. Gewöhnungseffekt

## **Phase 4:**

Isolation, Ausschluss, Verlassen der Gruppe





# Voraussetzungen für Mobbing

Mobbing ist ein soziales Phänomen

- Situation, der man nicht entfliehen kann
- Aggressionsbereite „clevere“ Kinder/Jugendliche
- Kinder/Jugendliche, die irgendwie mitmachen
- Andere, die wegschauen – nichts machen
- Erwachsene, die...:
  - Nichts sehen, hören
  - Unsicher sind,..
  - Wegschauen...
  - Angst haben., etc.

(Quelle: D. Alsakar)





# Die „andere“ Art von Mobbing: Cybermobbing

Cybermobbing geht über die Schule bzw. den Schulweg hinaus sie greift auch ins Privatleben der SchülerInnen ein, sozusagen rund um die Uhr.





# Mobbing-Cybermobbing

- **Julie [M 13]**
- Montag, 15.02.2010  
[Kommentar schreiben](#)
- Meine frühere beste Freundin hat alle in meiner Klasse gegen mich aufgehetzt. Und meine zwei Freundinnen gehen nicht auf meine Schule!! Jetzt geht das Mobbing schon im Chatroom weiter! Ich weiß nicht mehr was ich tun soll!!

Quelle: [http://mobbing.seitenstark.de/index\\_k.asp?ext2=mobbing](http://mobbing.seitenstark.de/index_k.asp?ext2=mobbing)





# Cyber Mobbing, Cyber Bullying, E-Mobbing

- Spöttische Kommentare in Gästebüchern
- Gerüchte und falsche Informationen über eine Person im Internet verbreiten
- Peinliche Fotos verschicken
- Filme auf Filmportale stellen oder übers Handy verschicken
- Fotos verändern und ins Netz stellen
- Eine Person ständig über E-Mail, im Chat oder in Communities belästigen, drohen oder gar erpressen
- Fälschen von Profilen, Faken von Absendern
- Happy Slapping
- Versenden von Malware







# Cybermobbing

**Mehr Infos unter:**

[www.cybersmart.ch](http://www.cybersmart.ch)





# Mobbing spielt sich nicht isoliert ab...



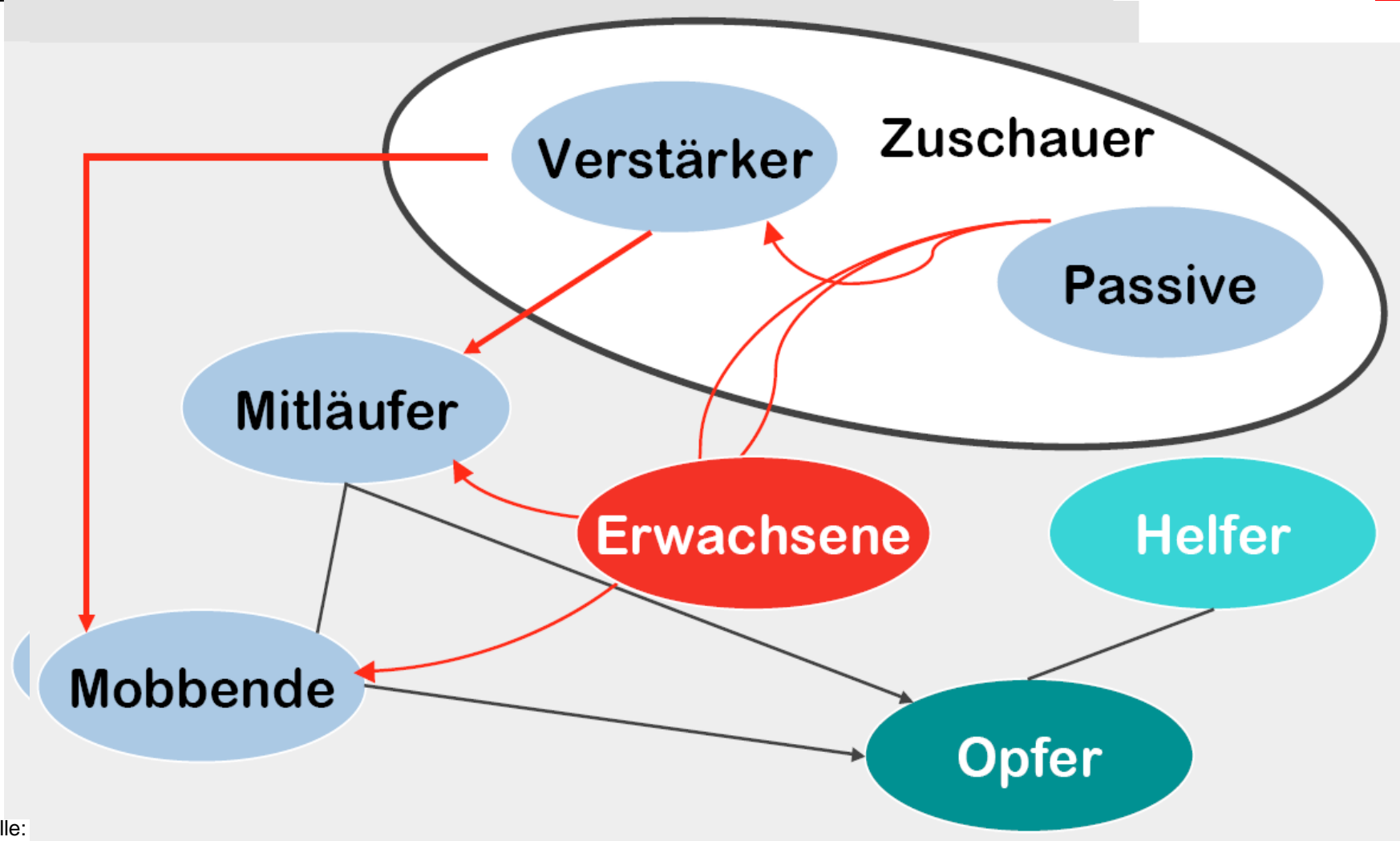
Karin B. Friedli, 1.3.2012

Berner Gesundheit  
Santé bernoise





# System von Mobbing



Quelle:

Karin B. Friedli, 1.3.2012

berner Gesundheit  
Santé bernoise





## Merkmale der Mobber

- Überlegenheit (sportlich, älter, grösser)
- Bedürfnis nach Selbstbestätigung
- Niedrige Frustrationstoleranz
- Mühe sich an Regeln zu halten
- Misstrauisch
- Aggressiv
- Geringe Empathie
- Überdurchschnittlich beliebt

Quellen: Olweus, D. (2008). Gewalt in der Schule, Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern





## Verteilung der Mobbingopfer

Mobbingopfer (10 bis 16 Jahre)	Jungen	Mädchen
Passive Opfer	6.3%	5.4%
Aggressive Opfer	3.5%	0.6%

Quelle: Alsaker, F. D. (2004). Quälgeister und ihre Opfer. Verlag Hans Huber, Bern

**Karin B. Friedli, 1.3.2012**

Berner Gesundheit  
Santé bernoise





## Merkmale von passiven Opfer

- Körperlich schwach
- Passive Lebensart
- Mühe sich durchzusetzen
- Ängstlich, unsicher, schüchtern
- Still, zurückgezogen, passiv
- Geringes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
- Besseres Verhältnis zu Erwachsenen als zu Gleichaltrigen





# Merkmale von aggressiven Opfer

- Angriffslustig
- Hyperaktiv
- Unbeliebt
- Frech
- unreif

Quellen: Olweus, D. (2008). Gewalt in der Schule, Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern

**Karin B. Friedli, 1.3.2012**

**Berner Gesundheit**  
Santé bernoise





# Ansatzpunkte der Prävention

- Risikofaktoren mindern, Schutzfaktoren fördern
- Schulhausordnung und Sanktionen überprüfen
- Frühinterventionskonzept erarbeiten
- Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule verbessern







# Risikofaktoren Mobber

- Aggressiver Attributionsstil
- Tendenz zu Impulsivität und Dominanz
- Geringe emotionale Bindung zwischen Eltern und Kindern  
Geringe gegenseitige Unterstützung in der Familie
- Grosse Machtdifferenzen zwischen Vater und Mutter
- Hohe Akzeptanz von Gewalt und Gewaltausübung durch die Eltern
- Ablehnende Haltung dem Kind gegenüber
- Verurteilung des Kindes statt bestimmter Verhaltensweisen
- *Grosse Schulen, resp. Klassen*
- *Schulstress und Langeweile*
- *Schlechtes, unkooperatives Schulklima*
- Tiefer Sozioökonomischer Status
- Trennung/Scheidung der Eltern
- Autoritärer und permissiver Erziehungsstil





# Schutzfaktoren Mobber

- Hohe Bindung zwischen Eltern und Kindern
- Autoritativer Erziehungsstil
- Schulischer Ethos gegen körperliche und kommunikative Gewalt
- Konsequentes Beobachten und Sanktionieren von Mobbing durch die Lehrkräfte
- Gut ausgebildete Lebenskompetenzen (soziale Kompetenzen, emotionale Kompetenzen, Entscheidungsfähigkeit, kritisches Denken, Stressmanagement)

- Quellen: Quellen:
- Gantenbein, B. & Hersberger, K. (2007). *Mobbing – Prävention durch Eltern?* Paper präsentiert an der Tagung „Gemeinsam gegen Mobbing“, Kandersteg, 2007
- Hafen, M. (2007). Prävention von Mobbing – so schwierig wie notwendig. SuchtMagazin 1/07





# Risikofaktoren Opfer

- Niedriges Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
- Tiefer Beliebtheitsgrad
- Neg. Beziehung zum gleichgeschlechtlichen Elternteil
- Überbehütender, überkontrollierender und autoritärer Erziehungsstil,
- Gewalterfahrungen in der Familie
- Autoritärer oder vernachlässigender Erziehungsstil (aggr. Opfer)
- Fehlende soziale Unterstützung
- Behinderung und Bedarf nach zusätzlicher schulischer Unterstützung
- Tiefer soziökonomischer Status
- Trennung/Scheidung der Eltern
- Geringe Sprachkenntnisse und geringe soziale Fertigkeiten
- Aggressive Rollenmodelle (aggr.Opfer)

## Quellen:

- Gantenbein, B. & Hersberger, K. (2007). *Mobbing – Prävention durch Eltern?* Paper präsentiert an der Tagung „Gemeinsam gegen Mobbing“, Kandersteg, 2007
- Hafen, M. (2007). Prävention von Mobbing – so schwierig wie notwendig. SuchtMagazin 1/07
- Krowatschek, D. & Krowatschek, G. (2001). Cool bleiben? Mobbing unter Kindern, AOL Verlag, Lichtenau





# Schutzfaktoren Opfer

- Lebenskompetenzen
- Autoritativer Erziehungsstil

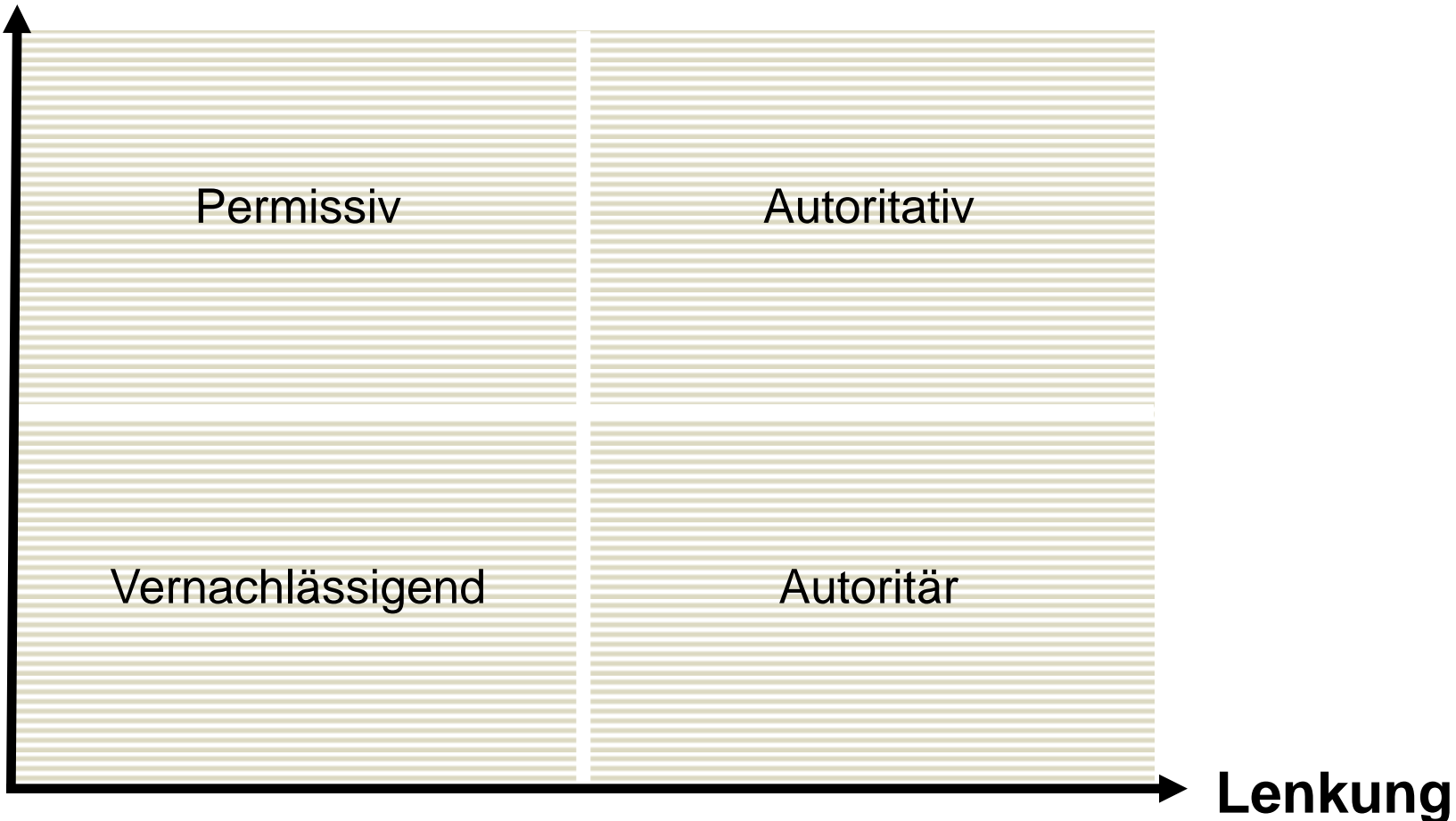
## Quellen:

- Gantenbein, B. & Hersberger, K. (2007). *Mobbing – Prävention durch Eltern?* Paper präsentiert an der Tagung „Gemeinsam gegen Mobbing“, Kandersteg, 2007
- Hafen, M. (2007). Prävention von Mobbing – so schwierig wie notwendig. *SuchtMagazin* 1/07

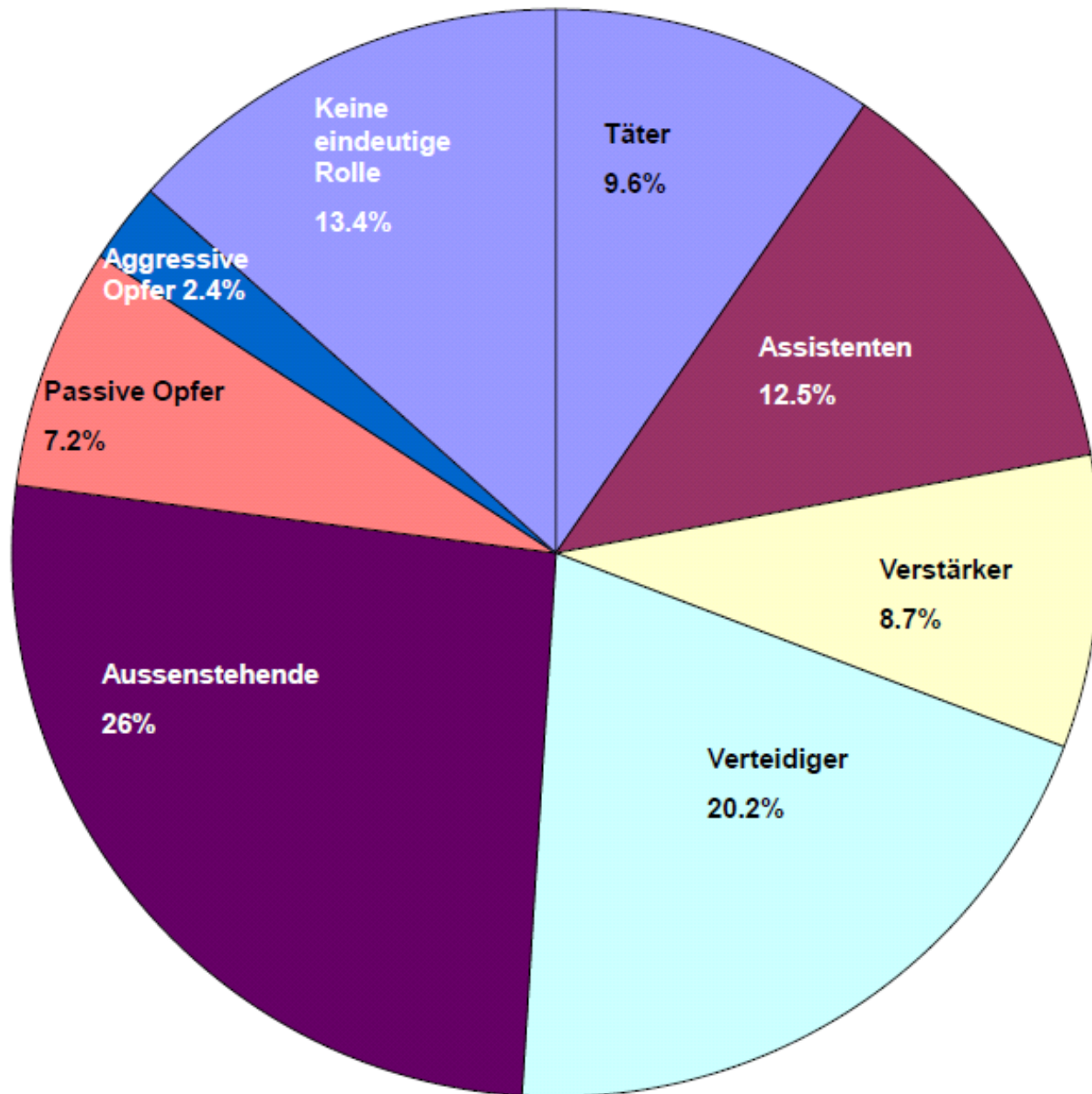




**Zuneigung**



# Die Rollenverteilung in der Schulklasse





# Früherkennung



Karin B. Friedli, 1.3.2012

Berner Gesundheit  
Santé bernoise





# Was ist FE/FI (Sekundärprävention) ?

Früherkennung von Mobbing hat zum Ziel

- ❖ eine mögliche Entwicklung zu Mobbing frühzeitig zu erkennen...
- ❖ ...um zu einem möglichst frühen Zeitpunkt entsprechende Massnahmen (Interventionen) einzuleiten, damit Mobbing verhindert werden kann.







# Mögliche Warnsignale – z.B. bei Mobbing, Sucht, Depressionen

## Mobbingopfer

- ❖ Angst vor Schulweg
- ❖ Sinkende Leistungen
- ❖ Verletzungen, blaue Flecken
- ❖ Verlorene, beschädigte Sachen
- ❖ Kopf-/Bauchschmerzen
- ❖ Appetitlosigkeit, Schlafstörungen
- ❖ Ängstlichkeit, Selbstabwertung
- ❖ Immer weniger Freunde
- ❖ Schulangst
- ❖ usw.

## Sucht

- ❖ Unpünktlichkeit und Unzuverlässigkeit
- ❖ fehlende Motivation
- ❖ zunehmende Fehler bei der Arbeit
- ❖ starker Leistungsabfall
- ❖ häufige Kurzerkrankungen oder Kurzabsenzen
- ❖ der Schule fernbleiben
- ❖ zunehmende zwischenmenschliche Probleme
- ❖ finanzielle Sorgen
- ❖ usw.

## Depressive Verstimmungen

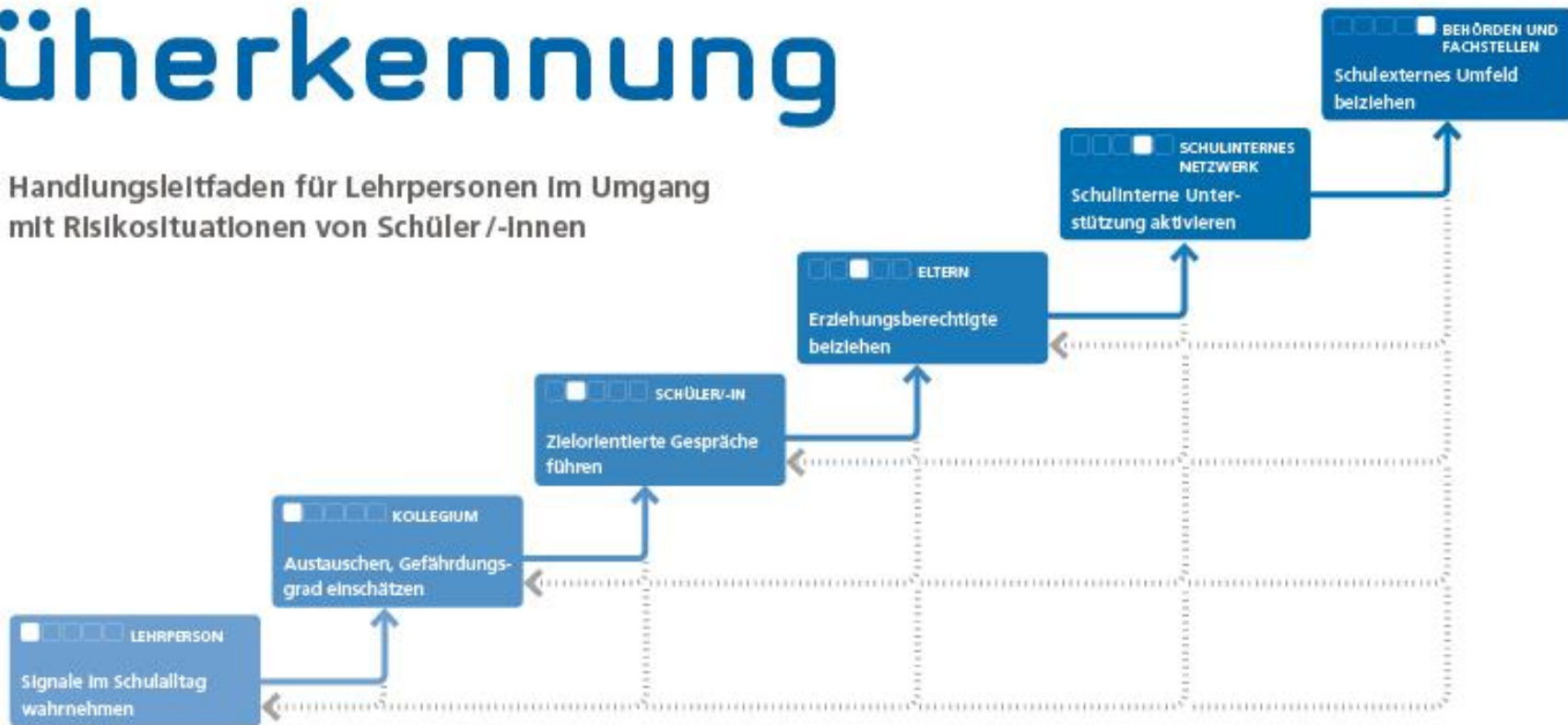
- ❖ Deutlicher Leistungs- und Motivationsabfall
- ❖ Gehäufte krankheitsbedingte Absenzen
- ❖ Andauernde Traurigkeit, Niedergeschlagenheit oder Reizbarkeit
- ❖ Anhaltende Gefühle von Erschöpfung und innerer Unruhe
- ❖ Vermindertes Selbstvertrauen
- ❖ Kopfschmerzen, Schlafstörungen
- ❖ Häufige Gedanken an Tod und Suizid





# Schritte der Früherkennung

Handlungsleitfaden für Lehrpersonen im Umgang mit Risikosituationen von Schüler/-Innen





# Nutzen der Früherkennung/-intervention

## **Gewinn für Lehrpersonen**

- Aufwändiges Krisenmanagement reduzieren
- Entlastung durch
  - Klärung der Zuständigkeiten und Rollen
  - Rechtzeitige Weitergabe an Fachpersonen
- Verbesserte Vernetzung Kooperation
- Beziehung stärken

## **Gewinn für Schüler/-innen:**

- Abstürze verhindern
- Leistungsabfälle auffangen
- Risiko einer späteren psychischen Erkrankung reduzieren
- Unterstützung von Bezugspersonen und Hilfsangebote erfahren





# Anti-Bullying-Konzept nach Olweus

- Darstellung des Ereignis durch das Opfer
- Darstellung des Ereignis durch den Täter
- Protokolle in Personaldossiers → Kopien an Eltern von Täter und Opfer
- Stellungnahme der Eltern
- Klärungsgespräch mit den Eltern bei Wiederholungsfällen





# Farsta-Methode (Karl Ljungström)

- Gespräch mit den Informanten. Erfragung des Hergangs eines Vorfalls aus Sicht des Opfers
- Terminsuche für die Gespräche mit den Tätern
- Gespräche mit Tätern, Entwicklung neuer Verhaltensweisen
- Bewährungszeit
- Gespräch mit Tätern und Opfern nach Ablauf der Bewährungszeit; ev. Ausgleich





# No Blame Approach

- Einwilligung der Eltern
- Einwilligung des Opfers
- Gespräch mit Opfer
- Bildung der Taskforce
- Gespräch mit der Taskforce
- Auswertungsgespräche





# Was die Schule tun kann (1. Teil)

- Hohe „Lehrerdichte“ während der Pausen und der Essenszeiten
- Fragebogenerhebung
- Attraktive Pausengestaltung
- Regelmässige Kontrolle der Toiletten und anderer Rückzugsgebiete
- Kontakttelefon, Sorgenbriefkasten, Sorgen-Email-Adresse, Vorstellen von Fach- und Anlaufstellen
- Schul- und Klassenregeln gegen Gewalt
- Behandeln des Themas Mobbing in der Klasse
- Risikofaktoren mindern, Schutzfaktoren fördern





## Was die Schule tun kann (2.Teil)

- Regelmässige Klassengespräche
- Förderung der Medienkompetenz
- Kooperation Schule-Elternhaus
- Erstellen eines Frühinterventionskonzeptes
- Erstellen eines Krisenkonzeptes
- Mobbing stoppen
- Das Opfer oder dessen Familie ermutigen Anzeige zu erstatten
- Besser zu früh als zu spät fachliche Unterstützung beiziehen







# Was Eltern tun können

- Auf Warnzeichen achten
- life skills fördern
- Die Medienkompetenz der Kinder fördern
- Den Kindern sagen, dass die Tür immer offen steht
- Die Probleme der Kinder nicht bagatellisieren
- Zuhören ohne vorschnell Lösungen anzubieten
- Den Kindern klar machen, dass man gemeinsam Lösungen für Probleme sucht
- Behutsames, interessiertes Nachfragen über den Schulalltag
- Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule
- Sich Hilfe von aussen holen





# Fragen für die Diskussion

Wie läuft die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern zum Thema Mobbing?

Was läuft gut?

Wo gibt es Wünsche hinsichtlich der Zusammenarbeit?

